

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 54 (1979)

Heft: 1

Artikel: Modernisierung der Armee : eine richtungweisende Stellungnahme des Nationalrates

Autor: Brunner, Dominique

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-703537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Modernisierung der Armee: eine richtungweisende Stellungnahme des Nationalrates

Major Dominique Brunner, Zürich

In der ordentlichen Herbstsession sowie in der ausserordentlichen Session in der zweiten Oktoberhälfte 1978 hat sich der Nationalrat mit der Frage nach Notwendigkeit und Möglichkeit einer beschleunigten Modernisierung unserer materiellen Rüstung beschäftigt. Anlass zu diesen eindrucksvollen Diskussionen beziehungsweise Äusserungen und Abstimmungsergebnissen boten einerseits das Rüstungsprogramm 78, mit welchem über 700 Millionen Franken primär für Panzer und Panzerabwehrpanzerabwehrkanonen beantragt wurden, sowie der bundesrätliche Bericht über die Militärausgaben vom 3. Oktober 1977 und ein auf Nationalrat Dr. R. Friedrich zurückgehendes Postulat. Das Fazit lautet dahin, dass die Volkskammer mit bemerkenswerter Geschlossenheit ein unzweideutiges Bekenntnis zu einer zeitgemässen militärischen Landesverteidigung abgelegt hat. Ja, es wurde nicht nur in diesem Sinn gesprochen, wie es in den letzten Jahren schon mehrfach geschehen war, sondern ein Postulat wurde mit 102 gegen 23 Stimmen angenommen, das den Bundesrat auffordert, die Rüstungskredite so zu bemessen, dass die im Rahmen des Armeeleitbildes 80 vorgesehenen Rüstungsmassnahmen spätestens Ende 1984 realisiert sind.

Ein staatsmännischer Akt

Verlauf und soeben genanntes Hauptergebnis dieser Debatte waren auch für diejenigen nicht selbstverständlich, der – wie der Schreiber – seit Jahr und Tag betont, und im übrigen auch mit vielen Zitate belegt, dass dem Parlament die Vernachlässigung unserer Rüstung nicht angelastet werden kann. Das hat, bezüglich der Beratung des Rüstungsprogramms 78 am 18. September, Nationalrat U. Kunz treffend wie folgt ausgedrückt: «Wenn man die Fraktionssprecher angehört hat, so, glaube ich, kann man sich eines Gefühles der Genugtuung nicht erwehren. Es ist nicht selbstverständlich, in einem Parlament zu sitzen, wo alle Vertreter der Regierungsparteien derart recht bedeutenden Krediten zustimmen. Und wenn man in der Presse liest, die Formel 2,2,2,1 sei problematisch geworden im Hinblick auf die Finanzreform, so muss man wohl sagen, dass hier noch in Verantwortung einem wichtigen Beschluss zugestimmt wird von rechts bis links. Ich nehme hier „ganz links“ aus.»

Diesen Eindruck einer weitgehenden Einigkeit in bezug auf die Grundfragen der Landesverteidigung und die Notwendigkeit der Verstärkung unserer Bewaffnung vermittelte in noch höherem Masse die Debatte vom 25. Oktober über den Bericht

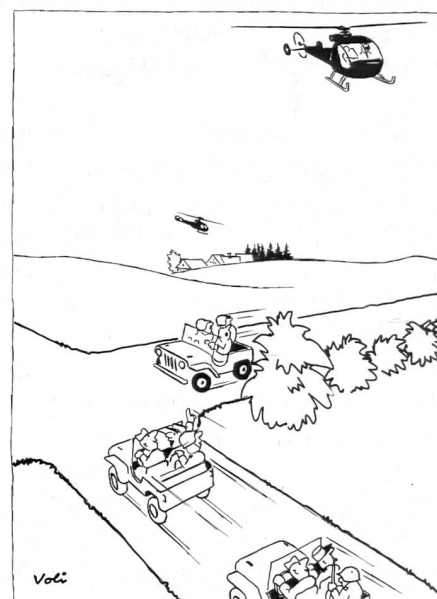
zu den Militärausgaben und das vorerwähnte Postulat. Mit 130 gegen 6 Stimmen wurde vom Bericht Kenntnis genommen, was erkennen lässt, dass die Sozialdemokraten, die diesen Bericht verlangt hatten, die bundesrätlichen Auskünfte akzeptierten. Und der Nationalrat ist dann in der Wintersession mit der klaren Zustimmung zum EMD-Budget für 1979, das mehr Aufwendungen vorsieht, auch konsequent geblieben. Die von Nationalrat C. Bonnard am Ende der Diskussion über den Armeeleitbildbericht im Juni 1976 ausgesprochene Hoffnung, die Befürworter einer beschleunigten Realisierung der vom Bundesrat vorgesehenen Rüstungsvorkehren möchten auch dann ihre Stimmen erheben, wenn es um die Bewilligung der notwendigen Kredite gehen werde, ist nicht enttäuscht worden.

Das ist um so erfreulicher, als diese Standhaftigkeit unter ungünstigen finanzpolitischen Voraussetzungen bewiesen werden musste – und nachdem der Bundesrat die Segel zum Teil wenigstens bereits gestrichen hatte. Am 15. März 1978 hatte dieser in seinem Bericht zum Finanzplan des Bundes 1979–1981 resigniert erklärt: «Aller Voraussicht nach werden diese Abstriche (vom Bundesrat vorgenommen!) eine Verzögerung der im Rahmen des Armeeleitbildes 80 vorgesehenen Rüstungsvorhaben nach sich ziehen.» Dem hat nun der Nationalrat widersprochen. Er hat sich damit über den Wust der Tagesgeschäfte, über die Politik der kleinen und kleinlichen, am kurzfristig opportunistischen orientierten Kompromisse erhoben, er hat eine Priorität gesetzt, was eigentlich die Aufgabe der Exekutive wäre, und er hat damit staatsmännisch gehandelt. Man muss als in militärischen Dingen bewandertes Bürger, der seit längerem auf ein alarmierendes Kräfteungleichgewicht in Europa und auf einige schlimme Mängel in unserer Bewaffnung aufmerksam macht, der grossen Mehrheit des Nationalrates dafür danken.

Konsequentes Handeln aller tut not!

Doch damit ist eigentlich erst ein Anfang gemacht, ein erfreulicher, ein hocheffektvoller Anfang, aber eben erst ein Anfang. Um die dringendsten Rüstungsvorhaben zu verwirklichen, sind gemäss Planung EMD in der Periode 1979 bis 1984 etwa sechs Milliarden Franken für Materialbeschaffungen erforderlich. Mit diesen Mitteln sollen die Fliegerabwehr, namentlich der Flabschutz der mechanisierten Verbände, die Panzerabwehr, weitere Dragon-Lenkwaffen, die Artillerie, sechs bis neun weitere Panzerhaubitzeabteilungen, die Lufttransport-

und die Luftkampftauglichkeit verbessert bzw. verstärkt werden. Das verlangt rund eine Milliarde Franken mehr als das, womit das EMD bisher rechnen zu können glaubte. Zu der entsprechenden finanziellen Anstrengung, die durchgehalten werden muss, müssen alle ihren Teil beitragen: Die militärische Seite, die, wie sie es in jüngster Zeit vermehrt getan hat, das militärische Bedürfnis ohne Umschweife nennen muss; der Bundesrat, der die ihm vom Nationalrat dargebotene Hand fest ergreifen und die Beschaffungen beantragen sollte, die fällig sind; die Räte, die dem eingangs genannten Postulat Nachachtung verschaffen sollten; und endlich das Volk und insbesondere die von der Notwendigkeit einer zweckmässigen Rüstung überzeugten Wehrmänner, die bei einer nächsten Finanzvorlage konsequent handeln sollten, nämlich dem Bund das zubilligen müssen, was er *auch*, wenn auch *nicht nur*, für die Landesverteidigung braucht.



«Der Verkehr wird von den Helikoptern überwacht – es soll ein unfallfreier WK werden!»